

# Zeit und Zeitüberschreitung

»You mean now?«

*Yogi Berra (Baseballstar) auf die Frage: »What time is it?«*

In einer Verhandlung gegen einen wegen schwerer Körpverletzung angeklagten Mann hatten die Richter den Richterspruch um 13:35 Uhr verkündet. Da das Gericht für Besucher jedoch nur bis 13:00 Uhr geöffnet war, hatte sich der Angeklagte darauf berufen, dass kein Besucher zu seiner Urteilsverkündung kommen konnte und die Öffentlichkeit des Verfahrens daher nicht gewahrt sei. Vor dem Oberlandesgericht bekam er Recht.

*OLG Zweibrücken,*

*Urteil vom 25. 9. 1995, 1 Sr 183/95*

Zeitmanagement ist eine wichtige Fähigkeit im Schach. Hat man noch 15 Minuten, wenn der Gegner noch 2 Minuten hat, ist dies etwa 200 ELO-Punkte wert.

*Dan Heisman*

Zeit ist, wie generell im Leben, ein wesentlicher Faktor auch beim Schach. Das war nicht immer so. Die Regel, dass Zeitüberschreitung Partieverlust nach sich zieht, ist erst seit gut 100 Jahren in Gebrauch. Zuvor wurden andere Methoden erprobt, um das zeitliche Ausufern von Partien zu verhindern. Staunton etwa war der Meinung, dass Zeitüberschreitung durch ein gestaffeltes Bußgeld geahndet werden sollte. Doch hatten bei Turnieren mit diesem Reglement einige Spieler schließlich so hohe und unmöglich zu begleichende Schulden angehäuft,

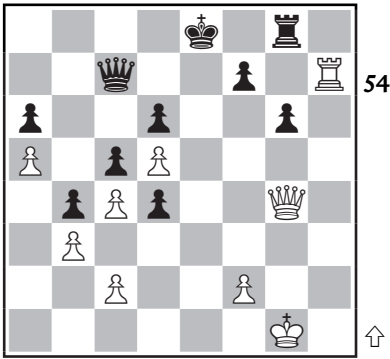
dass diese Regelung sich als nicht praktikabel erwies.

Seit es den Partieverlust durch Zeitüberschreitung gibt, gibt es auch die Zeitnot. Ein berühmtes Beispiel ist die 1. Partie des PCA-Weltmeisterschaftskampfes zwischen Kasparow und Short 1993. Beide Seiten litten seit etwa dem 25. Zug an hochgradiger Zeitnot. Kasparow hatte 15 Minuten für die letzten 15 Züge zur Verfügung, Short nur noch 10 Minuten. Im 38. Zug – zwei Züge vor der Zeitkontrolle – bot Kasparow ein Remis an, was

aber von Short abgelehnt wurde, dessen Ziel es war, seine vorteilhafte Stellung in die Nachspielzeit zu retten. Als der Hauptschiedsrichter kurze Zeit später die Uhren anhielt, dachte ein Großteil der Zuschauer, Short habe gewonnen. Doch Short saß am Brett wie vom Donner gerührt, denn sein Blättchen war gefallen. Er hatte die Partie durch Zeitüberschreitung verloren, unmittelbar nachdem sein König mit 39...♔e8 einen kleinen Seitensprung ausgeführt hatte.

**Kasparow – Short**

1. Partie PCA-Weltmeisterschaft, London 1993



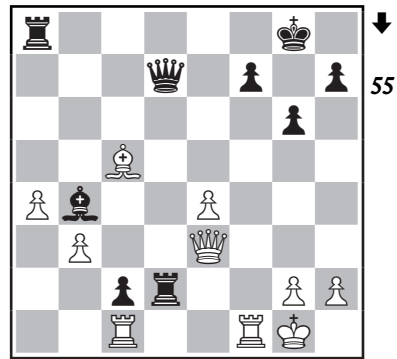
Stellung nach 39...♔e8

Beide Spieler waren anschließend der Meinung, dass Short eine Gewinnstellung habe. Short: »I am a pawn up with a good position and I should have won. My plan is to put my rook on f8, then challenge the white queen with ♕d7 and then escape with my king over to the safety of the queen's flank. After the game Kasparow said he could have made a draw with 40. ♖e6+ but then I play 40...fxe6 41. ♜xc7 exd5 42. cxd5 ♜f8 43. ♜c6 ♔d7 44. ♜xa6 ♜f5 45. ♜b6 ♜xd5 46. a6 d3 47. cxd3 ♜xd3 and I can always play ♜d1+ and ♜a1 to get behind White's passed pawn and stop it. Then I should win.« Kasparow: »I had thought at first I could play 40. ♖e6+ but it loses. Since I cannot do that Nigel must be clearly better when he lost on time.«

Der vielleicht bekannteste, sicherlich aber kurioseste und tragischste Fall von Zeitüberschreitung spielte sich ab in dem auf 16 Partien angelegten Kandidatenwettkampf 1977 zwischen Boris Spasski und Vlastimil Hort in Reykjavik. Nach 14 Partien war der Wettkampf ausgeglichen. In der 15. Partie hatte sich Hort mit Schwarz die Gewinnstellung 55 erkämpft.

**Spasski – Hort**

15. Partie Kandidaten-Viertelfinale, Reykjavik 1977

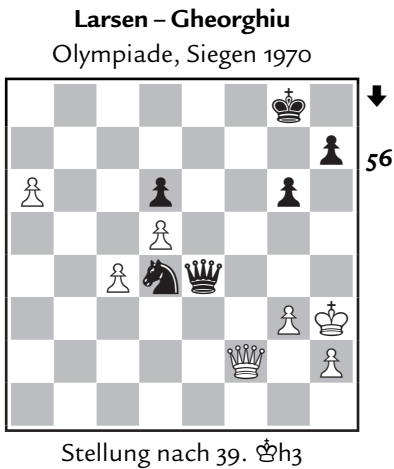


Stellung nach 35. ♜c5

Über das, was sich nun abspielte, gibt es einen detaillierten Augenzeugenbericht von Großmeister Ian Rogers: »Hort hatte 4 Minuten Zeit, um den 40. Zug zu erreichen, und seine Hand bewegte sich über seine Dame, um den gewinnbringenden Zug 35... ♖g4 auszuführen. Nur eine von mehreren Varianten ist 35... ♖g4 36. ♜f2 (36. g3 ♖h3 ist genauso schlimm) 36... ♜d1+ 37. ♜f1 ♜xc1 38. ♜xc1 ♖d1+ 39. ♔f2 ♜xc5, und Weiß muss aufgeben. Doch Horts Gehirn weigerte sich, seine Hand den Zug ausführen zu lassen, und die zahlreichen Zuschauer wurden Zeuge des entsetzlichen Schauspiels, dass Horts Uhr auf Null tickte, und er das Spiel auf Zeit verlor.« Trotz heroischer Anstrengungen in der anschließenden letzten Partie konnte Hort nur ein Remis erreichen, so dass Spasski sich für das Semifinale qualifizierte. Ein traumatisches Ereignis, das bei Hort eine

große psychologische Wunde zurückließ, und es gelang ihm nie wieder, sich für ein Finale der WM-Zyklen zu qualifizieren. Hort sagte später selbst über seinen nur psychologisch erklärbaren Aussetzer: »Es war der schwärzeste Tag meines Lebens.«

In gewissem Sinn damit vergleichbar sind die Ereignisse in der Endphase der Partie Larsen – Gheorghiu vom Schacholympiade 1970. In den Jahren zuvor waren die Begegnungen dieser beiden Kämpfer immer einseitig zugunsten von Larsen verlaufen, und zwar so sehr, dass Gheorghiu es nach eigener Aussage inzwischen psychologisch äußerst strapaziös fand, gegen Larsen anzutreten. In der besagten Partie nun kam es nach dem 39. Zug von Larsen zu folgender Stellung:



Aufgrund der Mehrfigur sollte es Gheorghiu leicht möglich sein zu gewinnen, und zwar entfaltet nach 39...♟f3 (mit der Drohung 40...♟g5#) das Dame-Springer-Duo ungeheure Kräfte (z. B. 40. ♔g2 ♟g5+ 41. ♔f1 ♜xc4+ 42. ♜e2 ♜xd5 mit Gewinn). Doch das Unglaubliche wurde Ereignis. Im Buch von Raymond Keene und David Levy über die Sieger Olympiade ist nachzulesen, was geschah: »Augenzeugen, die bei dieser denkwürdigen Begegnung anwesend waren, berichten, dass Gheorghiu den Arm ausstreckte, um den entscheidenden Schlag 39...♟f3 auszuführen, doch gerade in diesem Augenblick wurde besagter Arm derart von einem konvulsivischen Schütteln erfasst, dass der rumänische Großmeister nicht in der Lage war, die Figur auf das Zielfeld zu überführen. Während er versuchte, hinreichend Willensstärke zu mobilisieren, um diesen unglücklichen Zustand der Paralyse zu überwinden, überschritt er die Zeit.« Die Tücke des Subjekt!

Zwei Streiflichter aus der Welt der Zeitnottragödien, wenn auch zwei extreme Beispiele, die bei den beiden Betroffenen besonders große Wunden hinterlassen haben! Ein Gedanke Tartakowers kommt in den Sinn: »Habe vor guten Zügen keine Angst.« Das gilt nicht zuletzt für die eigene Ausführung guter Züge.



\* \*  
\* \*

# Die Mutter aller Züge

Lovely chess moves and lovely melodies and lovely theorems in mathematics have this in common; every one has idiosyncratic nuances that seem logical a posteriori but that are not easy to anticipate a priori. *D. R. Hofstadter*

He lived on *Cosmonaut Avenue*, next to the subway *Zvezdnaia*. I have no doubt that he arrived from another world, and I was not at all surprised when Grandmaster Yudasin one day said that Leopold Mitrofanov was a newcomer from outer space. He drew his conclusion upon considering Mitrofanov's astonishing, fantastic studies.

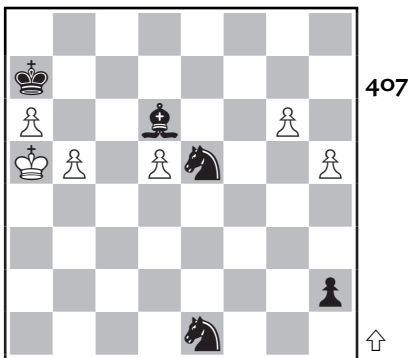
*W. Fedorow*

Nimmt man die nächste Stellung in Augenschein und ist bemüht, sich in ein Verhältnis zu ihr zu setzen, so mag es sein, dass man sie schlicht als lapidar und langweilig empfindet.

heit von Schwarz. Er besitzt drei Mehrfiguren und kann sich über einen Bauern freuen, der nur noch einen Schritt von der Umwandlung entfernt ist. Weiß dagegen ist ganz ohne Offiziere unterwegs und seine Bauern sind noch lange nicht reif für Höheres. Die Variante 1. g7? ♖c4+ 2. ♘a4 ♜b6+ 3. ♘b3 (3. ♘a5 ♜c2 4. g8 ♖ ♘b4#) 3...h1♖ 4. g8 ♖ ♖f3+ 5. ♘a2 ♖a3+ 6. ♘b1 ♖b3+ 7. ♘c1 ♖c2# mit Matt, demonstriert überdies, dass Weiß nicht einmal günstig einen Bauern auf die 7. Reihe ziehen kann. Ganz gleich also, wer am Zuge ist, das Urteil über die obige Stellung scheint über jeden Zweifel erhaben: es ist weit und breit nicht zu erkennen, wie Weiß etwas anderes leisten soll, als sich ehrenhaft in die unvermeidliche Niederlage zu fügen. Jede Gehirnwinding mündet in eine Sackgasse.

Doch unbegreiflicherweise ist die Position mit der Aufgabenstellung *Weiß gewinnt* ver-

Mitrofanow 1967



Weiß gewinnt

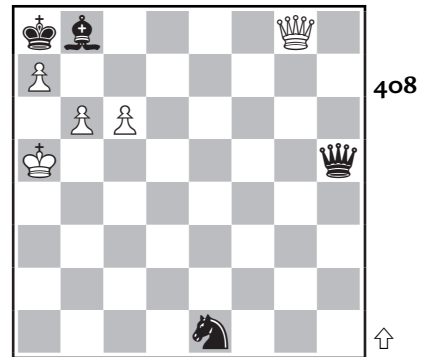
Die Einschätzung scheint klar. Eine Reihe von Faktoren bestimmen die drückende Überlegen-

sehen. Schon dieser Umstand allein bewirkt einen plötzlichen Umschwung und macht die Studie ganz außergewöhnlich interessant. Und es versteht sich von selbst, dass man eine solche Umwälzung gegenüber dem nach aller Erfahrung Möglichen nur mit sensationellen schachlichen Mitteln erreichen kann. Diese Mittel schließen den vielleicht spektakulärsten Zug ein, der je im Schach erdacht wurde. Jedenfalls wäre dieser Zug bei einem entsprechenden Wettbewerb meine Nominierung. Durch diesen Zug wird die Studie zu einer der berühmtesten im gesamten Kunstschach.

Der Beginn des Lösungsverlaufs ist mit **1. b6+** noch im Bereich des durchaus Erwarteten, denn die Bauern am Damenflügel sind des Weißen einziges Fünkchen Hoffnung. **1...♠a8!** **2. g7.** Das ist, mit dem König auf der 8. Reihe, der einzige Zug, nach dem Weiß nicht schnell matt wird. **2...h1♞** **3. g8♞+ ♠b8** **4. a7.** Wiederum das Einzige, das nicht verliert. Weiß droht sogar Matt, aber sein König steht schlecht und Schwarz kann mit seinen Truppen einen Angriff aufziehen. **4...♜c6+.** Ein Opfer für ein paar Schachgebote. Weiß kann nicht anders als es annehmen: Nach **5. ♠a6** folgt **5...♞f1#**, nach **5. ♠a4 ♞e4+** wird Weiß in einigen weiteren Zügen ebenfalls matt, und nach **5. ♠b5 ♜d3** **6. a×b8♞+ ♜×b8** **7. b7+ ♠a7!** **8. ♞e6 ♞b1+** **9. ♠c4 ♜d7** **10. b8♞+ ♠×b8** **11. ♞d6+ ♠c8** **12. ♞c6+ ♠d8** **13. ♞a8+ ♠e7** **14. d6+ ♠×d6** steht Schwarz auf Gewinn. **5. d×c6 ♞×h5+**, und hier ist das zweite Schachgebot, das sich Schwarz mit **4...♜c6+** eropfert hat.

(siehe Diagramm 408)

Weiß hat gut gespielt und die anfänglich hoffnungslos erscheinende Lage immerhin in eine Position verwandelt, die nun nach Remis aussieht. Doch wer würde an einen weißen Sieg denken? Man betrachte dazu die Fortsetzungen:



Stellung nach 5...♞h5+

6. ♠a4 ♞d1+ 7. ♞b3 ♞a1+ 8. ♠b5 ♞e5+  
9. ♠a6 ♞a1+.

6. ♠b4 ♞h4+ 7. ♠b5 ♞h5+ 8. ♠c4 ♞e2+  
9. ♠b4 ♞b2+.

6. ♠a6 ♞e2+ 7. ♠a5 ♞e5+ 8. ♠a4 ♞d4+  
9. ♠b5 ♞e5+.

Remis in jedem Fall. Doch Weiß will ja mehr als nur Remis. Aber was ist da sonst noch, mit dem er dies bewerkstelligen könnte? Da ist noch das nicht für möglich gehaltene

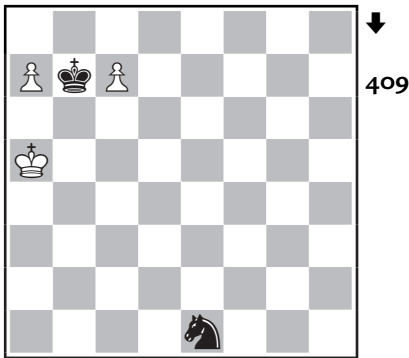
**6. ♞g5!!!.**

Was für eine Idee!! Ein Zug, dem ein ganzes Buch gewidmet wurde: *Mitrofanov's Deflection* von IM Viktor Charuschin thematisiert diesen Zug. Ein Zug, den die Menschheit noch nicht gesehen hat. Ein Zug aus einer anderen Welt. Er ist als Mitrofanows Ablenkung in die Schach-Annalen eingegangen. Ein schöner, tiefer, stiller Zug, eine leise, weise Feinheit. Weiß gibt damit die eigenen Mattdrohungen auf, opfert die Dame für keine erkennbare Kompensation und noch dazu mit Schach und noch dazu bei massiver materieller Unterlegenheit.

Aber bei sorgfältiger Analyse wird deutlich: der Zug bewirkt doch eine Kleinigkeit. Er erreicht immerhin eine wenn auch nur mikroskopische Ablenkung der schwarzen Dame auf ein weniger günstiges und zwar schwarzes Feld.

Faszinierend, dass diese kleine Änderung des Ist-Zustandes den Unterschied zwischen Remis und Sieg ausmacht. Hat man dies erkannt, fühlt es sich an wie ein Erleuchtungserlebnis.

6... ♖xg5+ 7. ♜a6!. Nach diesem Zug, wiederum dem einzigen, der nicht verliert, schlägt das Schicksal urplötzlich um, und es ist nun Schwarz, der rasch und überraschend untergeht. Die weißen Bauern besiegen nämlich unerwarteterweise die drei mächtigen schwarzen Figuren. Schwarz versucht noch 7... ♖a5+! 8. ♜x a5 ♙x a7 9. c7!! ♜b7 10. bxa7 oder auch in der Reihung 7... ♙x a7 8. c7 ♖a5+ 9. ♜x a5 ♜b7 10. bxa7, doch alles endet für ihn bei Null. So sieht die Endstellung aus:



Stellung nach 10. bxa7

Ein Kunststück und ein Kunstwerk zugleich. Und selbst die Endstellung ist schön anzusehen. Blüh' im Glanze!

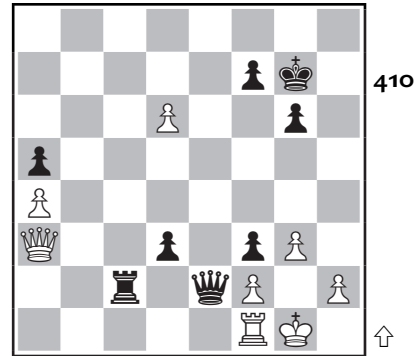
Ein Rest von Erledigung bleibt noch: Es ist zu klären, welche Funktion der Springer auf e1 erfüllt. Ohne ihn hätte Schwarz nach 6. ♖g5 ♖xg5+ 7. ♜a6 ♙x a7 8. c7 ♖a5+! 9. ♜x a5 ♙x b6+ 10. ♜x b6 ein Patt konstruiert und damit Remis erreicht. So fügt sich auch dies noch.

\*

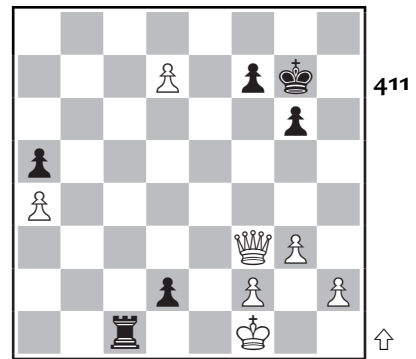
Eine Frage, die sich anschließt: Ist etwas so Fantastisches wie Mitrofanows Ablenkung zumindest ansatzweise auch im Parteschach schon erfolgreich eingesetzt worden? Dazu inspizieren wir als Erstes die Stellung

### Ermenkow – Sax

Internationales Juniorenturnier,  
Warschau 1969



Materiell sind beide Seiten gleichstark. Doch das sinnverwirrende Knäuel der Möglichkeiten scheint Sax die besseren Perspektiven einzuräumen. Der Schein trügt aber: 1. d7! ♖xf1+!. Ein guter Konter. Schwarz will sich kombinatorisch retten. 1... d2 ist wegen 2. ♖a1+! nicht gut. Und nun 2. ♜xf1 d2 3. ♖xf3! ♜c1+, was in die bebilderte Stellung 411 mündet.

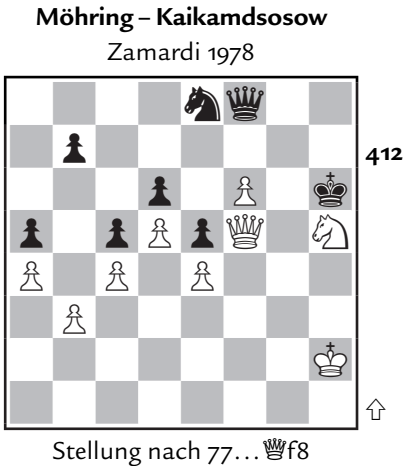


Der schwarze d-Bauer steht kurz vor der Umwandlung und ist seinem Antipoden um eine entscheidende Nasenlänge voraus. Ist Weiß am Ende? Nein! Der Verlorengedachte verblüfft mit einer Art von Mitrofanow'scher Ablenkung, hier in Form von 4. ♖d1!!, um die gegnerischen Umwandlungsaktivitäten zu entschleunigen. Auch an dieser Stelle brillant und die sofortige Aufgabe von Schwarz bewir-

kend. Die mögliche Folge 4... $\text{♞}\times\text{d}1+$  5.  $\text{♜}\text{e}2$   $\text{♞}\text{b}1$  6.  $\text{d}8\text{♞}$   $\text{d}1\text{♞}+$  7.  $\text{♞}\times\text{d}1$   $\text{♞}\times\text{d}1$  8.  $\text{♜}\times\text{d}1$  be-  
legt den drastischen Umschwung und Sax gab  
auf. 1-0.

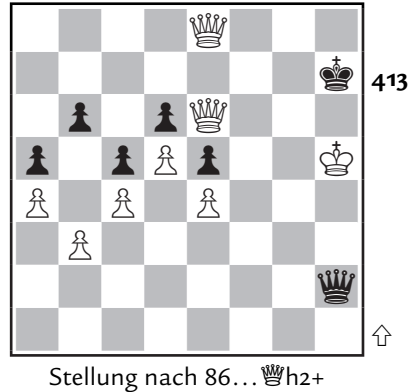
\*

Ein noch eindrucksvolleres Exempel aus dem  
Naturschach soll das Kapitel abrunden:



Weiß hat einen gefährlichen Freibauern, au-  
ßerdem heftiges Druckspiel gegen eine beengte  
schwarze Stellung mit gefährdetem König.  
Möhring lässt den f-Bauern weiterklettern: **78.**  
**f7 ♜g7** **79.**  $\text{♞}\text{f}6+$ !  $\text{♜}\times\text{h}5$  **80.**  $\text{♜}\text{g}3$  **b6**. Besser  
war 80... $\text{♜}\text{e}8$  81.  $\text{♞}\text{f}5+$   $\text{♜}\text{h}6$  82.  $\text{♞}\text{e}6+$   $\text{♜}\text{h}7$   
83.  $\text{f}\times\text{e}8\text{♞}$   $\text{♞}\text{f}4+$ . **81.**  $\text{♜}\text{h}3$   $\text{♜}\text{e}8$  **82.**  $\text{♞}\text{f}5+$   $\text{♜}\text{h}6$   
**83.**  $\text{♞}\text{e}6+$ !. Das sofortige 83.  $\text{f}\times\text{e}8\text{♞}$  wäre nur

Remis. **83...**  $\text{♜}\text{h}7$  **84.**  $\text{f}\times\text{e}8\text{♞}$   $\text{♞}\text{f}3+$  **85.**  $\text{♜}\text{h}4$ !  
 $\text{♞}\text{f}2+$  **86.**  $\text{♜}\text{h}5$   $\text{♞}\text{h}2+$ , und es sieht nach Re-  
mis aus: 87.  $\text{♜}\text{g}4$   $\text{♞}\text{g}2+$  88.  $\text{♜}\text{f}5$   $\text{♞}\text{f}3+$  89.  $\text{♜}\text{g}5$   
 $\text{♞}\text{f}4+$  90.  $\text{♜}\text{h}5$  oder 87.  $\text{♜}\text{g}5$   $\text{♞}\text{f}4+$  88.  $\text{♜}\text{h}5$ .  
Weiß beherrscht aber einen Zaubertrick.



Zeit für einen Leopold-Mitrofanow-Moment:  
**87.**  $\text{♞}\text{h}3$ !!!. Ein Naturschauspiel. Aus der na-  
hen Ferne meldet sich die Dame. Einer der  
besten je gespielten Züge im Parteschach.  
**87...**  $\text{♞}\times\text{h}3+$  **88.**  $\text{♜}\text{g}5$   $\text{♞}\text{g}3+$  **89.**  $\text{♜}\text{f}6$   $\text{♞}\text{f}3+$   
**90.**  $\text{♜}\text{e}7$   $\text{♞}\times\text{b}3$  **91.**  $\text{♞}\text{h}5+$   $\text{♜}\text{g}7$  **92.**  $\text{♞}\text{g}4+$ , und  
Schwarz gibt auf. Nach 92... $\text{♜}\text{h}6$  ist es Matt  
in höchstens vier Zügen durch 93.  $\text{♜}\text{f}6$   $\text{♞}\text{f}3+$   
94.  $\text{♞}\times\text{f}3$   $\text{♜}\text{h}7$  95.  $\text{♞}\text{g}2$   $\text{b}5$  96.  $\text{♞}\text{g}7\#$ . 1-0.

\*

Mitrofanows Ablenkung: Das höchste High-  
light im Quadrat? Best of Chess?

\* \*  
\*